



Lagerleiter Ralf Peter (links) erklärte der Bundestagsabgeordneten Katrin Kunert und dem Landtagsabgeordneten Hans-Jörg Krause, mit welcher Technik im Feld gearbeitet wird. Im Hintergrund: Eberhard Hoppe.

Salzwedel. Auf einem guten Weg ist der Ausbildungsverbund von Firmen aus fünf Bundesländern in Sachen Facharbeiter für Tiefbohrtechnik. Unter Federführung der Salzwedeler Erdöl-Erdgas Workover (EEW) GmbH arbeitet dieser Verbund daran, dass ab September 2009 eine entsprechende dreijährige Ausbildung an den Berufsbildenden Schulen in Haldensleben beginnen kann. Die Not an jungen qualifizierten Facharbeitern für die Tiefbohrbranche – Stichwörter Erdöl, Erdgas und Geothermie – könnte dann ein Ende haben (die Volksstimme berichtete). Am 20. Juni ist der Antrag zur Neuordnung des Ausbildungsberufes "Bergmechaniker" im Bundeswirtschaftsministerium gestellt worden, erklärte gestern Eberhard Hoppe von Workover während eines Arbeitsbesuches der Bundestagsabgeordneten Katrin Kunert (Die Linke), des Landtagsabgeordneten Hans-Jörg Krause und der Kreistagsfraktionschefin Gabriele Gruner.

Der Besuch kam nicht von ungefähr. Er ist Teil der politischen Sommertour von Kunert durch die Altmark. Zudem hatte die Workover GmbH, die sich seit Februar 2008 in mühevoller Klein- und Lobbyarbeit um die Wiederbelebung des einstigen Facharbeiterberufes "Tiefbohrer" bemüht, auch bei Katrin Kunert um Unterstützung gebeten. Die Stendaler Bundestagsabgeordnete setzte sich daraufhin prompt mit dem Bundesforschungsministeriums in Verbindung.

"Das war durchaus hilfreich", erkannte Workover-Geschäftsführer Jörg W. Schulte gestern an. Er verwies auf den derzeit boomenden Erdöl- und Erdgasmarkt. "Wir haben volle Auftragsbücher", so Schulte. 212 Arbeitsplätze zählt EEW momentan. 2004 waren es nur 102. Rund 7,8 Millionen Euro werden in diesem Jahr investiert, vor allem in eine neue Bohranlage, für deren Betrieb eine Mannschaft von 20 Leuten benötigt wird. "Doch der Facharbeitermarkt ist leergefegt. Seit 16 Jahren werden keine Tiefbohrer mehr in Deutschland ausgebildet", verdeutlichte Schulte das Problem.

Der Geschäftsführer rechnet damit, dass der derzeitige Boom noch eine Weile anhalten wird. Davon wird jetzt auch die Stadtkasse profitieren. Denn in diesem Jahr wird Workover nach mageren Jahren wieder Gewerbesteuern abführen.